Für unsere Farmer

Das Futter und seine Wirkung auf den Tierkörper

Jede Futterpflanze, überhaupt jedes Futtermittel setzt sich aus Wasser und Trockensubstanz, und zwar je nach Art in wechselnd großen Mengen zusammen. Die Trockensubstanz enthält die Nährstoffe in Form organischer (verbrennlicher), ferner unorganischer Körper und Aschenbestandteile. Die organischen Körper gliedern sich in stickstoff(N)-haltige und stickstoff(N)-freie. Zu ersteren gehören die Eiweiß- (Protein) und Amidstoffe, zu letzteren die Kohlenhydrate, wie Stärke, Zucker usw. Von den Aschenbestandteilen sind die Salze des Kalkes, der Magnesia, besonders wichtig. Die Eiweißstoffe (Albumin in allen grünen Pflanzenbestandteilen), Kleber (im Korn des Getreides), Legumine (im Samen der Hülsenfrüchte), dienen in erster Linie zum Aufbau des Tierkörpers, der sich vorwiegend aus Eiweißstoffen zusammensetzt. Aus jenen bilden sich auch die Eiweißstoffe der Milch, wie der Käsestoffe. Daher ist es natürlich, daß alle heranwachsenden Tiere, namentlich aber Milchkühe, einer eiweißreichen Nahrung bedürfen. Dagegen beanspruchen Mast- und Arbeitstiere von diesen Stoffen nur soviel, um die durch den Stoffwechsel entstehenden Verluste zu decken. Bei ausgewachsenen Tieren findet ein Neuansatz von Fleisch nicht mehr statt, sondern es wird Fett entwickelt. Ist das Futter sehr eiweißreich, fehlen aber andererseits genügende Mengen stickstoffreicher Substanzen, so gestaltet sich der Stickstoffwechsel stärker, wobei aber auch viel Eiweiß nutzlos zerstört wird. Bekanntlich ist eiweißreiches Futter recht teuer, es muß deshalb das Futter, um zwecklosem Verbrauch vorzubeugen, neben dem Eiweiß genügende Mengen an Kohlenhydraten und Fett enthalten, mit anderen Worten eiweißsparend wirken. Ist eine Ration stickstoffarm, so dient das vorhandene Eiweiß teils zur Fett- teils zur Wärmebildung. Da das tierische Fett ebensogut aus dem Nahrungsfett und anderen stickstofffreien Stoffen des Futters entstehen kann und die Fähigkeit, Wärme zu entwickeln, bei 1 Pfund Eiweiß nicht größer ist, als z. B. bei 1 Pfund Stärke oder Zucker, wird man sich zweckmäßig der billigeren Kohlenhydrate für diese Zwecke bedienen. Unter beiden versteht man stickstoffhaltige Bestandteile des Futters, welche, chemisch betrachtet, anders zusammengesetzt sind als die Eiweißkörper.

Das bekannteste Amid ist das Asparagin, welches namentlich in keimenden Samen zu finden ist; in den Rüben ist es unter dem Namen Betain bekannt. Reich an Amiden sind alle grünenden Pflanzen, wie die von jenen stammenden Fabrikationsrückstände. Da jedoch die Amide in letzteren fast keinen Wert als Produktionsfutter besitzen, können sie bei der Berechnung des Nährstoffgehaltes im Futter unbeachtet bleiben. Bei Verabreichung von größeren Rübenmengen — Hackfrüchten überhaupt — fehlt es dem Futter infolge des hohen Amidgehaltes an verdaulichem Eiweiß, was die Ausnützung der Stoffe stark beeinflußt. Aus diesem Grunde ist es absolut verkehrt, viel Hackfrüchte zu verfüttern, wenn nicht ausreichende Mengen eiweißreiches Kraftfutter zugesetzt werden. Nach der Aufnahme kann das Fett des Futters, nachdem es in das Blut gelangte, direkt abgelagert werden, liefert dann, je nach seiner Beschaffenheit, weicheres oder festeres tierisches Fett. Mäßiger Fettgehalt des Futters wirkt allenthalben günstig auf die Verdauung ein, während übermäßiger Fettreichtum der Ration Verzögerung der Zersetzung herbeiführt, außerdem die Futterstoffe schneller durch den Darmkanal gleiten läßt, d. h. abführend wirkt. Bei der Zersetzung (Verbrennung) im Körper liefert das Fett Wärme, und zwar 3,2 mal so viel als die Eiweißkörper und Kohlenhydrate. Daher wirkt ausreichender Gehalt des Futters an Kohlenhydraten fettsparend, wobei das Fett zum Ansatz gelangt. Für die Mästung ist diese Tatsache von ganz besonderer Bedeutung. Die eigentlichen Heizstoffe des Körpers werden durch die Kohlenhydrate in den Geweben Wärme und werden in um so größeren Mengen verbraucht, je kälter die Temperatur ist oder je stärker das Tier zu arbeiten hat. Die beim Stoffwechsel nicht verbrauchten Kohlenhydrate können als Fett zum Ansatz gelangen, bilden auch gleichzeitig die erste Quelle der Muskelkraft. Bei der Arbeit wird natürlich infolge größerer Muskelkraft auch Eiweiß verbraucht, die Folge für die Ernährung ist die, daß der Eiweißgehalt entsprechend gesteigert werden muß. Der Bedarf an Mineralsalzen, denen eine besondere Funktion eigen ist, wird meist durch das Futter gedeckt, aber es ist natürlich, daß jenes von kalkreichen oder gut mit Kalk gedüngten Böden stammt, der auch sonst genügend Nährstoffe besitzt. Ist das Land jedoch arm und mager oder stammt das Heu von nassen oder sauren Wiesen, dann ist der Kalk- und Phosphorsäuregehalt nicht ausreichend. Die Zugtiere und Milchkühe leiden dann am meisten unter diesem Mangel, namentlich erstere bekommen und behalten einen schwachen Knochenbau oder sie erkranken an Rhachitis (Knochenweiche) und bleiben infolgedessen im Wachstum zurück. Das Kochsalz ist zwar auch im Futter enthalten, doch nicht in den erforderlichen Mengen, es sind deshalb regelmäßige Salzgaben notwendig. Salzzunger schwächt die Tiere, beeinflußt die Verdauung, das Haar wird rauh und struppig. Die Salzwirkung beruht darin, daß es eine kräftigere Absonderung der Magensäfte veranlaßt, das Durstgefühl steigert, und die damit verbundene größere Wasseraufnahme die im Magen und Darm verdauten Stoffe verdünnt und leichter in die Blutbahn abführt. Starke Wasseraufnahme steigert den Umsatz, vermindert aber auch gleichzeitig den stärkeren Ansatz der Nährstoffe. Aus diesem Grunde ist es stets verkehrt, zu große Mengen stark wasserhaltiger Futtermittel, wie Schlempe, Schnitzel usw. ohne Zugabe genügender Mengen von Trockenfutter (Rauhfutter), und zwar 16 bis 20 Pfund pro 1000 Pfund Lebendgewicht zu geben.

Schiffskarten

von und nach allen Weltteilen

Feuer-, Unfall-, Lebens-, Hagel-Versicherung
Nachlaß-Verwaltung

Kollekteur — Kauf und Verkauf von Stadt- und Farm-Eigentum.
Rechtskräftige Dokumente aller Art.

Für zuverlässige Auskunft in Ein- und Auswanderung-Angelegenheiten wende man sich an:

JOHN J. SIDLER

Oeffentlicher Notar und Finanz-Agent.

1514 Elfte Ave. Regina, Sask.

20 Jahre am Platz.

Telephone: Office 6756 — Residenz 5737.

Dr. Theodore Macklin, Vermarktungs-Oekonomist der Universität von Wisconsin sagt:

„Erfolgreiche genossenschaftliche Vermarktungs-Organisationen"

sind die landwirtschaftlichen Mittel und Wege um

1. geschäftliche Grundsätze und Regeln anzuwenden beim Vermarkten von Farmprodukten;
2. neuzeitliche und erfolgreiche Verkaufsmethoden für Farmprodukte anzuwenden;
3. in vernünftiger und aufbauender Weise die Ursachen landwirtschaftlicher Ueberschüsse zu behandeln.

Der Weizenpool ist die allererfolgreichste genossenschaftliche Vermarktungs-Organisation der Welt.

Sind Sie ein Mitglied? Wenn nicht, warum dann nicht?

Manitoba Wheat Pool Winnipeg, Man. | oder Saskatchewan Wheat Pool Regina, Sask. | oder Alberta Wheat Pool Calgary, Alta.

Turret fein geschnittener Virginia Tabak

Kükenkrankheiten

Wohl ein jeder Züchter hat seine helle Freude an einer Schar munterer lebhafter Küken. Wer also etwas Erfahrung mit Küken hat, ist nie ganz frei von Furcht, es könnte die eine oder andere der häufig vorkommenden Kükenkrankheiten plötzlich auftreten.

Leider sind die jungen Küken besonders in der ersten Woche sehr empfänglich für Krankheitskeime, und die Gefahr der Ansteckung und Verschleppung ist groß. Während der ersten Woche ist die größte Sorgfalt in der Pflege und Behandlung der Küken geboten.

Eine der häufig auftretenden Krankheiten ist Durchfall, Diarrhöe. Es gibt zwei Arten; der gewöhnliche Durchfall, nicht ansteckend, und der weiße Durchfall, ansteckend und unheilbar.

Beide werden oft verwechselt und oft wird der Züchter bei den ersten Anzeichen von Durchfall in Angst und Schrecken versetzt, meinend, es sei die gefürchtete Krankheit, der weiße Durchfall.

Die Furcht vor dieser Krankheit ist so allgemein verbreitet, viel mehr als die Krankheit selbst, daß ängstliche Gemüter schon anfangen, gegen diese Krankheit zu kämpfen, noch ehe das Küken aus der Schale, so folgt ein weiteres Vorbeugungsmittel, Karbolsäure mit Wasser gemischt, wird jedem Küken eingespritzt, weiter wird dann das Futter oder Trinkwasser mit allerlei angepriesenen Mitteln vermischt; kommt dann kein Fall weißer Diarrhöe vor, werden solche ängstlichen Gemüter natürlich in ihrem Glauben bestärkt, daß dies nur der Fall war, weil man sich dieser Mittel bediente.

Es ist aber Tatsache, daß der weiße Durchfall weit weniger häufig auftritt als allgemein angenommen wird. Es ist allerdings eine gefährliche und mit Recht gefürchtete Krankheit, wird aber sehr oft verwechselt mit den gewöhnlichen Verdauungsstörungen.

Beim gewöhnlichen Durchfall ist kein Fieber bemerkbar, das Küken frißt und ist munter, nur daß es am Hinterkörper verklebt ist. Beim weißen Durchfall aber beginnt die Krankheit mit Fieber, dann kommt der weiße Ausfluß, eine starke Ausscheidung der Nieren, eine klebrige Masse, wodurch das Küken verklebt wird. Es sondert sich ab von den anderen Küken, piepst fast beständig, frißt nicht mehr und geht infolge der Krankheit in kurzer Zeit ein. Gewöhnlich zeigt sich diese Krankheit in den ersten drei Tagen, vom vierten Tag an sind die Küken schon widerstandsfähiger gegen diese Krankheit. Es ist eine ansteckende, durch Bakterien verursachte Krankheit, die erblich ist, sodaß ein Küken schon mit den Krankheitskeimen behaftet sein kann, ehe es aus der Schale kommt. Die Krankheitskeime finden sich in den Nestern, in der Brutmaschine oder im Aufzuchtsapparate, wo die Eier schon mit den Krankheitskeimen behaftet wurden. Legehennen können mit dieser Krankheit behaftet sein, ohne daß der Züchter es weiß, denn es zeigen sich keine Spuren der Krankheit; auch bei älteren Küken nicht. Kommt die Krankheit aber bei jeder neuen Brut wieder zum Vorschein, auch wenn man von außerhalb einwandfreie Eier bezogen hat, so ist das ein sicheres Zeichen, daß die Krankheit eingeschleppt ist, und sich die Krankheitserreger entweder in den Nestern, Brutmaschinen oder Aufzuchtsapparaten befinden. Diese müssen dann mit einem sehr starken Desinfektionsmittel mehrmals gereinigt werden, um die Keime zu töten. Eine fünfprozentige Creolollösung wird zu diesem Zwecke empfohlen. Die Brateier müssen ebenfalls auf besondere Weise behandelt werden. Erst läßt man sie einige Tage an einem kühlen luftigen Ort liegen, sodaß sie gut abtrocknen können, dann wischt man jedes Ei mit einem Lappen ab, der mit Alkohol befeuchtet war. Ob man nun die Henne oder Brutmaschine gebraucht, man sollte sich im voraus überzeugen, daß sie frei sind von Ansteckungskeimen.

Nicht nur bei dieser, sondern bei jeder anderen Kükenkrankheit, wie Hals- und Eingeweidewürmer, Beinschwäche usw. ist es geraten, einen frischen Ort zu wählen, wo noch keine Küken groß gezogen wurden, denn die Eier der Würmer und die Krankheitskeime finden sich oft sehr zahlreich wo mehrere Jahre hintereinander Küken aufgezogen wurden. Wo dies nicht möglich ist, sollte der Boden umgegraben und mit frischem Kalk vermischt werden.

Sobald Durchfall der einen oder anderen Art sich bemerkbar macht, ist es sehr ratsam, die kranken Küken sofort von den übrigen abzutrennen und solange getrennt zu halten, bis alle Gefahr vorüber ist. Das beste Vorbeugungsmittel gegen beide Arten von Durchfall ist entweder saure oder Buttermilch.

„Deutsche Schiffe bevorzugt."

Frau Tschochner von hier, die am 29. April mit dem Prachtdampfer „S. S. Hamburg" der Hamburg Amerika-Linie zum Besuch zu ihren Eltern nach Deutschland fuhr, und am 30. Juli mit dem Dampfer „Deutschland" wieder von Hamburg auf der Heimreise abfuhr, berichtet, daß sie über Erwartung eine so angenehme Reise hatte und erklärt war über alles wirklich Paradiesische. Die großartigen Kabinen, Salons, Speisezimmer, Gesellschaftsräume, Ring, Schwimmbäder, soziale Unterhaltungen und vor allem die deutsche Kost und unübertreffliche Bedienung sowie das fürsorgliche Entgegenkommen des Kapitäns und aller Beamten und Angestellten ist so groß, daß man sich fragt, warum die deutsche Schiffahrt (Rischoff so viel (man muß sagen Ueberflüssiges) für jene Passagiere auf Bei Antritt und Abschiedsfesten werden noch besonders wertvolle Geschenke verabreicht, nicht nur an Passagiere, sondern auch für ihre zuhause gebliebenen Angehörigen. Die besten Klassen nichtdeutscher Passagiere verreisen sich offen und deutlich aus daß sie viel lieber auf deutschen Schiffen reisen, weil man da alles unübertroffen findet. Frau Tschochner dankt hiermit Herrn J. G. Stummel, General Passagieragent der Hamburg-Amerika-Linie für das äußerst gute Rat und alle nötigen Besorgungen für die recht angenehme Reise.

Eingesandt im Auftrage der Frau Tschochner, 510 Dufferin Avenue, Winnipeg, Man.

Verlangt

Gesucht Mädchen oder Frau für kinderlosen Haushalt auf Farm, 2½ Meilen von Edmonton. Keine Farmarbeit. Guter Lohn. Box 153, Beverlin, Alta.

Verliere auch nicht einen Nickel dieses Jahr

In den kommenden Wochen werden Sie sehr beschäftigt sein und wir hoffen, daß Sie eine gute Ernte haben.

Aber

lassen Sie sich mit den Gedanken an die gute Ernte oder dem Beschäftigtsein nicht dazu verleiten, Ihre Milchkühe zu vernachlässigen. Bezahlt die Auslagen mit dem Erzeugnis der Kühe, sodaß der Ernteertrag frei ist.

Beziehet genügend Caulders Creamery Butter für euren Bedarf. Diese Butter ist sehr populär und ist ein Produkt eures Rahmes. Erspart euch die Arbeit des Buttermachens und unterbreitet nicht das Erhalten der Zahlung für Rahmsendungen.

Ein „Caulder's" Versandtzettel bedeutet Zufriedenstellung.

Caulder's

Zweigstellen in:
Assiniboia, Broadview, Bruno, Balgonie, Carlyle, Carnduff, Empress, Saskatoon, Humboldt, Maple Creek, Maple Jam, Outlook, Regina, Saskatoon, Shaunavon, South Lumsden, Marton, Wadburn, Wilkie, Wolseley

CREAMERIES LTD.

(Früher bekannt als Saskatchewan Creamery and Ice Cream Company, Limited.)